

## ENGAGIERTE STADT

### PARTNERTREFFEN AM 17.11.2015, 18.30 UHR IM KRANHAUS

**Teilnehmer:** 15 Personen gemäß Anwesenheitsliste, sowie 12 entschuldigte Partner

## TAGESORDNUNG

1. Begrüßung / Rückblick
2. Vorstellungsrunde
3. Ausblick / Workshop

### 1. Begrüßung/Rückblick

Jens Jähne, der Vorsitzende des „Freundeskreises Knechtsche Hallen- Keimzelle Krankenhaus“ begrüßt die Workshop-Teilnehmer. Er führt in das Thema ein, indem er die Ergebnisse vorhergehender offener Workshops in Erinnerung ruft,

nämlich ein gemeinsames Handeln von **Bürgerschaft, Unternehmen und Stadt** mit den Zielen , bürgerschaftliches Engagement in Elmshorn durch Vernetzung der Akteure noch wirkungsvoller zu gestalten und letztlich eine nachhaltige Plattform einschließlich eines Ressourcenpools für alle bürgerschaftlich Engagierten zu schaffen.

Themenbereiche wurden zunächst wie folgt festgelegt:  
**Jugend, Stadtumbau, Kultur und Sport.**

Die Bewerbung des Freundeskreises bei den Trägern des Projektes „Engagierte Stadt“ sei auf dieser Basis in die endgültige Fassung gebracht und mit der „Marke“ **BENG (Bürgerschaftliches Engagement Nachhaltig und Gemeinsam)** versehen worden.

Nunmehr liege die endgültige Aufnahme in das bundesweite Projekt vor. Vertragliche Vereinbarungen zwischen dem Freundeskreis Knechtsche Hallen und der als

Geschäftsführerin der Projektträger fungierenden **Körber-Stiftung** seien inzwischen geschlossen. Für den Freundeskreis ergibt sich daraus die Rolle des „Prozessmanagers“ und die Finanzverantwortung. Im Übrigen betrachte sich der

Freundeskreis als gleichberechtigter Partner auf gleicher Augenhöhe mit allen anderen Teilnehmern.

Jens Jähne stellt des weiteren **Peter Kruse** als hauptamtlichen Mitarbeiter mit der Aufgabe der Prozesssteuerung „Engagierte Stadt“ vor und verweist auf ein formelles Auswahlverfahren mit überaus qualifizierten BewerberInnen. Im Übrigen sei der Freundeskreis sehr zuversichtlich, alsbald über ein Büro für den Mitarbeiter / als Anlaufstelle für Bürger zu verfügen.

## 2. Vorstellungsrunde

Peter Kruse übernimmt die Gesprächsleitung und gibt den Teilnehmern am heutigen Workshop Gelegenheit, sich vorzustellen.

## 3. Ausblick / Workshop

### 3.1 Handlungsfelder

Der erste Teil des Workshops dient dazu, herauszufinden, ob die genannten Handlungsfelder (Jugend, Stadtumbau, Kultur, Soziales) einer Aktualisierung oder Ergänzung bedürfen.

Zwei Anregungen:

- Themen wie **Nachbarschaft, Integration und Generationen** sollten entweder ein eigenes Themenfeld bilden oder aber in den genannten Themenfeldern angemessen berücksichtigt werden
- **Klimaschutz / Klimagerechtigkeit** sollte prinzipiell in allen Beratungen einfließen.

Eine der Arbeitsgruppen hat bereits Stichworte zu einem der Themenfelder, dem **Stadtumbau**, gesammelt: Bürgerbeteiligung (Gemeinwohl vor persönlicher Betroffenheit), Klimawandel, Unternehmensbeteiligung, Leerstand, „Lebendige Stadt“/„Lebendiger Stadtteil Vormstegen“, Demografischer Wandel, Innenstadtverdichtung vs. Belange der Freizeit und des Naturschutzes, Stellplätze, Erhalt ortsprägender Gebäude, dezentrale Unterbringung von Asylbewerbern ...)

### 3.2 Wie organisieren wir unsere Arbeit?

Drei Arbeitsgruppen präsentieren ihre Arbeitsergebnisse:

- Tisch 1: Als organisatorisches Modell haben wir die Matrixorganisation diskutiert. Arbeitsgruppen und Experten arbeiten an den unterschiedlich eingebrachten Projekten. Die Experten sind in der Matrix diejenigen, die fachbezogen arbeiten, also z.B. rechtliche, werblich, EDV-orientierte oder

sonstige fachlichen Aspekte im Fokus ihrer Arbeiten haben. Sie sind die Fachleute, die den unterschiedlichen Arbeitsgruppen mit ihrer Fachkompetenz zur Verfügung stehen. Der Experte hat einen Projektbezug zur Arbeitsgruppen und steht dieser beratend zur Seite. Seine Tätigkeit für das Thema der AG ist zeitlich begrenzt.

Die Arbeitsgruppen bearbeiten die Themen inhaltlich und projektbezogen von Anfang bis Ende. Sie verknüpfen sich mit den Fachkompetenzen der Experten-Linie und greifen bei Bedarf auf deren Fachwissen zu. Das inhaltlich zu schaffende Produkt wird in den AGs diskutiert und bearbeitet. Die AG ist der Leistungsträger für ein Themenfeld und bringt die Projekte zum Abschluss.

Projekte können von jedem eingebracht werden. In Form eines Projektsteckbriefs werden die Anliegen dem Beirat vorgestellt, der über die Bearbeitung in der Matrix entscheidet. Die Zusammensetzung des Beirates hatten wir aufgrund der begrenzten Zeit nicht weiter durchgesprochen.

Vorteile einer solchen Matrix sind kurze Wege in der Kommunikation, flexible Berücksichtigung fachlicher Aspekte, Spezialisierung der Leistungsfunktionen zum Projekt, starke Teambildung

Tisch 2: Grundidee: es existiert ein Plenum, das sich regelmäßig trifft, zu festen öffentlich bekannten Zeitpunkten, an einem bekannten barrierefreien Ort, der Zugang ist für jeden ohne jede Voraussetzung offen (Einzelpersonen, Verbände, Funktionsträger, Unternehmen, Verwaltung, etc.). Moderiert wird das Plenum, man mag es auch Vollversammlung nennen, von einem Mitglied der Arbeitsgruppe des Prozessmanagers, dem Freundeskreis Knechtsche Hallen.

In dieser Vollversammlung kann jeder sein Anliegen vortragen und um Unterstützung oder Umsetzung bitten. Die Vollversammlung bewertet das Anliegen nach dem Grundsatz „alles ist erlaubt, was nicht böse ist“ und nimmt das Vorliegen an oder lehnt es ab.

Nach Annahme des Anliegens wird es in eine der vorerst 4 Arbeitsgruppen delegiert, denen das Anliegen thematisch zuzuordnen ist (Kultur, Jugend,

Stadtentwicklung, Soziales). Die Arbeitsgruppen geben sich jeweils eine Leitung, die die Prozesse in der Arbeitsgruppe steuert. In der

Arbeitsgruppe wird eine Lösung entwickelt, eine Aktion vorgeschlagen oder ähnliches.

Diese Idee geht zurück in die Vollversammlung, aus der heraus das Anliegen dann mit der Unterstützung aller gegenüber dem Adressaten des Anliegens vorgetragen und vertreten wird. Aus dem Anliegen eines Einzelnen ist eine aus der Perspektive Vieler beleuchtete und von allen unterstützte Aktion geworden.

In der Vollversammlung zählt jede Stimme gleichberechtigt. Es gibt kein Vertreterprinzip. Es gibt keine formalen Voraussetzungen der Teilnahme oder Mitsprache. Direkte Beteiligung, Differenzierungsnotwendigkeit durch Abgabe in die Arbeitsgruppen und vielfache Verstärkung des Anliegens durch Rücklauf in die Vollversammlung.

- Tisch 3: Zu den einzelnen Themengruppen bilden sich offene Arbeitsgruppen, die zum Beispiel als „Stammtische“ zusammenkommen, um sich persönlich auszutauschen. Um denjenigen, die sich terminlich nicht einbringen können/wollen, Gelegenheit zu geben, ihre Beiträge zu leisten, wird eine EDV-Plattform eingerichtet, so dass letztlich eine Mischform aus persönlicher und elektronischer Diskussionsebene entsteht. Ein Newsletter hält alle Interessierten auf dem Laufenden. Die Arbeitsgruppen leiten ihre Arbeitsergebnisse an eine zu bildende Steuerungsgruppe weiter. (Nur) Die Steuerungsgruppe wirkt nach „außen“. Jede Arbeitsgruppe entsendet einen Vertreter in die Steuerungsgruppe. Gesetztes Mitglied in der Steuerungsgruppe ist wegen der inhaltlichen und finanziellen Verantwortlichkeit der Vorsitzende des Freundeskreises.

(Hinweis eines der Teilnehmer von Tisch 3: Ist das nicht eine zu starre Form? Ich würde gern ein Verfahren finden, in dem wir offener Themen- und Anlassorientiert arbeiten können...)

Die Teilnehmer sind sich einig, dass diese Zwischenergebnisse eine gute Grundlage für eine abschließende Diskussion zur Frage „Wie organisieren wir uns“ sind.

**Ein nächstes Partnertreffen „Engagierte Stadt“ soll noch in diesem Jahr stattfinden.**

Ende: 20.30 Uhr

Volker Lützen/Jens Jähne/Peter Kruse

